

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
**Mittwochs und Sonnabends.**  
Abonnementspreis:  
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer  
beiliegenden Sonntagsblattes)  
vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

**Inserate**  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespaltenen Corpuz-  
zeile berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstag und Freitag Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

**Dreiunddreißigster Jahrgang.**

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnik.  
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

**Geschäftsstellen**  
für  
Königsbrück:  
bei Herrn Kaufm. M. Tschersich.  
Dresden:  
Annoncen-Bureau **Haasenstein**  
& **Vogler** u. Invalidentank.  
Leipzig:  
**Rudolph Rosse.**

## Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag heiliegen oder nicht.  
**Expedition des Amtsblattes.**

**Mittwoch.**

**N<sup>o</sup> 90.**

**9. November 1881.**

Für das zu dem Nachlaß des Gutsbesizers **Carl Ernst Pausler** in Großröhrsdorf gehörige Bauergut Nr. 343 des Brd.-Cat. Fol. 162 des Grund- und Hypothekensbuchs für Großröhrsdorf, an 30 Hectar 36,8 Ar und 609,94 Steuereneinheiten, ist die Summe von 50,150 M. — als Kaufpreis geboten worden.  
Auf Antrag der Erben wird der

**24. November dieses Jahres**

als Mehrbietungstermin anberaumt und werden Ersiebungs-lustige geladen, gedachten Tages Vormittags 11 Uhr an hiesiger Amtsstelle sich einzufinden.  
Von der Uebergabe bleibt das todte und lebende Inventar ausgeschlossen; dagegen erhält Käufer die eingebrachte Grundte ohne Gewähr besonderen Kaufpreises.  
Königliches Amtsgericht Pulsnik, am 4. November 1881.  
Dr. Krenkel.

Der Drechsler **Franz Hartmann**, geboren den 14. Mai 1855 in **Teichenwolframsdorf**, zuletzt und bis zum 2. August dieses Jahres in **Großröhrsdorf** aufhältlich, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Freitag,

**den 9. December 1881, Vormittags 9 Uhr,**

vor das königliche Schöffengericht zu Pulsnik zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Bautzen ausgesprochenen Erklärung verurteilt werden.  
Pulsnik, den 17. October 1881.

Der königliche Amtsanwalt.  
**Wiegand.**

## Bekanntmachung, die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier betreffend.

Zur Nachachtung werden folgende gesetzliche Bestimmungen hiermit in Erinnerung gebracht:  
An Sonn-, Fest- und Bußtagen ist alles zu vermeiden, was die für diese Tage nötige Ruhe oder die Feier des öffentlichen Gottesdienstes beeinträchtigen kann.  
Besonders ist der Handel, namentlich der Handel in Kaufs- und Gewerksläden mit Ausnahme des Verkaufs von Arzneimitteln und von Brod und weißen Bäckereiwaren an Sonn-, Fest- und Bußtagen in der Regel nicht gestattet.  
Nachgelassen bleibt der Verkauf von Eß- und Materialwaren, sowie derjenige Detailhandel, welcher bisher in ortsüblicher Weise stattgefunden hat, jedoch nur außerhalb des Vormittags- und Nachmittagsgottesdienstes.  
Während der Zeit, zu welcher der öffentliche Handel nicht gestattet ist, sind auch die Kaufs- und Gewerksläden, sowie die zugehörigen Schaufenster geschlossen zu halten.  
Alle lärmender Verkehr, sowie Karten-, Billard- und Regelspiel in Gast- und Schänkhäusern ist vor beendigtem Vormittagsgottesdienste verboten.  
Zuwiderhandlungen gegen obige Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haftstrafe geahndet werden.  
Pulsnik, am 7. November 1881.

Der Stadtrath.  
**Schubert.**

## Gestohlen

wurde in der Nacht vom 16. zum 17. October d. J. aus einem unverschlossenen Hofe in **Stenz** eine fast noch neue **Sense**.  
Sachdienliches zur Habhaftwerdung des Thäters bitte ich mir mitzuteilen.  
Königsbrück, am 4. November 1881.

Der königl. Amtsanwalt.  
**Feine.**

**Freitag, den 11. November 1881, Mittags 12 Uhr,**

werden beim Fleischer **Ernst Beyer** in **Krafau** ca. 15 Scheffel Kartoffeln,  $\frac{1}{4}$  Schock Roggenstroh und 1 Ziege öffentlich versteigert.  
Königsbrück, am 7. November 1881.

Haase, Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Die wegebaupflichtigen Gemeinden und Gutsbesitzer des hiesigen Bezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei eintretendem Schneefall alle Communicationen, welche mit Bäumen nicht bepflanzt sind, ebenso wie die anzulegenden Winterbahnen, sofort mit mindestens 2 Meter hohen, an dem oberen Ende mit Reibigbüscheln oder Strohwickeln versehenen Stangen von genügender Stärke, in regelmäßigen Abständen von höchstens 20 Metern auf beiden Seiten abzustaken sind, und daß die Abdeckung, so lange Schnee liegt, jederzeit im gehörigen Stande zu erhalten, nicht minder auch der Schnee auf den Communicationswegen unverzüglich auszuwerfen ist, sobald durch solchen der Verkehr auf letzteren gestört wird.  
Hierbei hat man noch besonders hervorzuheben, daß das Abstaken der Wege mit bloßen Reisern und Büschen, wie solches früher wiederholt vorgekommen, durchaus unzulässig ist.  
Im allgemeinen Verkehrsinteresse ist die strengste Befolgung der vorstehenden Anordnung zu erwarten und wird aus dieser Rücksicht jede zur Anzeige gelangende Zuwiderhandlung unmissverständlich mit einer Ordnungsstrafe von 30 Mark belegt werden.  
Ramenz, den 4. November 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft  
von **Beischwitz.**

## Bekanntmachung.

Wie wahrzunehmen gewesen ist, wird die Anordnung, wonach alle auf den Chausseen und Communicationswegen verkehrenden beladenen oder leer gehenden, zur Beförderung von Personen oder zum Transporte von Gütern und Lasten bestimmten, mit Pferden oder anderen großen Zugthieren bespannten Fuhrwerke (Wagen und Schlitten) während der Dunkelheit mit **brennenden Laternen**, und zwar die lediglich zur Beförderung von Personen dienenden Fuhrwerke je mit zwei, an beiden Seiten des Rutscherfüßes besetzten Laternen, die Lastfuhrwerke dagegen mit einer, linker Seite am Kummerte des Pferdes beziehentlich Sattelpferdes angebrachten Laternen versehen sein müssen, nicht gehörig beachtet.  
Diese Anordnung wird hiermit mit dem Bemerkten eingeschärft, daß jede Zuwiderhandlung nach § 366,10 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden wird.  
Ramenz, den 4. November 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft  
von **Beischwitz.**



# Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist  
als **Gutsvorsteher** für den Bezirk des Rittergutes **Bretznig** und  
der königliche Stallmeister a. D. Herr **Theodor Heinze** auf Bretznig  
der Deconomie-Inspector Herr **Ernst Julius Kleeberg** in Möhrsdorf  
als **Gutsvorsteher** für den Bezirk des Rittergutes **Möhrsdorf** eidlich in Pflicht genommen worden, was andurch bekannt gemacht wird.  
Ramenz, am 4. November 1881.  
Königliche Amtshauptmannschaft  
von Zeitzsch.

## Das französische Heer.

Während des ganzen Zeitraums, wo man beobachten konnte, wie Frankreich bemüht war, sich von seinen großen Niederlagen zu erholen und nach und nach wieder seine ehemalige glänzende Stellung unter den Ländern Europa's einzunehmen, hat man in Frankreich, wie in der übrigen Welt der Neubildung und Wiederherstellung des französischen Heeres eine große Aufmerksamkeit gezollt, indem man zu würdigen verstand, welche Rollen in entscheidenden Momenten des Völkerlebens die Heere zu spielen berufen sind und sich auch Niemand verhehle, daß das große, ehrgeizige und reiche Frankreich nie und nimmer darauf Verzicht leisten würde, unter Eintritt gewisser Umstände seine alte Vormachtsstellung in Europa mit dem Schwerte zurückzuerobern. Man sah nun, wie Frankreich sein Heereswesen von Grund aus reformirte, wie es nach preussischem System die allgemeine Wehrpflicht einführt, wie es die Friedensstärke seines Heeres in riesiger Weise vermehrte, wie es zweimal hintereinander verbesserte Schusswaffen seinem Heere gab, wie es ebenfalls für dasselbe einen Generalstab, nach deutschem Muster schuf und überhaupt weder Mühe noch Kosten scheute, um sein Heer auf die erste Stufe zu bringen. Doch was hat der erste Versuch, den die Franzosen in der practischen Kriegsschule gemacht haben, für ein klägliches Resultat ergeben? — Denn man hat wirklich alle Ursache, kopfschüttelnd und lächelnd die Leistungen der französischen Armee im tunesischen Feldzuge zu betrachten!

Uns kann es dabei nicht einfallen, die französische Armee für total leistungsunfähig oder ihre Soldaten für total ungenügend tapfer oder ihre Bewaffnung für mangelhaft bezeichnen zu wollen, Frankreich hat ohne Zweifel eine große, tüchtig gedrillte und wohl ausgerüstete Armee, aber es fehlt derselben offenbar an großen Organistoren und genügenden militärischen Autoritäten, welche eine so große, militärische Maschine, wie sie die Heere der Neuzeit darbieten, im Frieden richtig zu behandeln und im Kriege gehörig auszunutzen verstehen. Thatsache ist, daß die fünf Kriegsminister, welche Frankreich seit zehn Jahren gehabt hat, sich alle ihren hohen Aufgaben nicht gewachsen zeigten und daß besonders der gegenwärtige Kriegsminister, General Favre, als einer der untüchtigsten gilt. In andern Ländern hat in der Regel der Kriegsminister nur für die eminente Schlagfertigkeit des Heeres zu sorgen, eine Riesenaufgabe, an welcher jeder Kriegsminister genug hat, in Frankreich scheint der Kriegsminister von seinem grünen Tische aus auch die Feldoperationen in Tunis haben leiten zu wollen und so ist es wohl gekommen, daß in der französischen Kriegsführung Fehler über Fehler gemacht und in der Schlagfertigkeit tausend große und kleine Mängel entdeckt wurden. Wiederum nimmt man in Frankreich bei rein militärischen Dingen viel zu viel politische Rücksichten, man wollte Krieg führen, aber dem Volke nicht die vollen Opfer eines solchen auferlegen und entließ während des tunesischen Feldzuges den ältesten und tüchtigsten Jahrgang der Linie ein halbes Jahr vor der gesetzlichen Zeit nach dem üblichen Brauche zur Reserve, dann hat man wieder aus politischen Rücksichten in den letzten Jahren eine große Anzahl Offiziere entlassen, die unter dem Kaiserreich gedient hatten, dabei aber jedenfalls zu wenig berücksichtigt, daß diese Offiziere die kriegserfahrensten in der ganzen französischen Armee waren. Auch scheint gerade die allgemeine Wehrpflicht dem französischen Nationalcharakter sehr unbehaglich zu sein, was gewisse Vorfälle hinsichtlich der Disziplin im französischen Heere beweisen. Einen bunten Wirrwarr auf der einen und einen Mangel an den zur Kriegsführung in Tunis nöthigsten Mitteln auf der andern Seite hat auch die französische Militärverwaltung wiederum an den Tag gelegt, so daß man getrost behaupten kann, daß, was das geschlossene Zueinandergreifen, die strategische und tactische Einheit und überhaupt die Schlagfertigkeit der heutigen französischen Armee anbetrifft, dieselbe vor dem Heere Napoleons III. wenig oder gar nichts voraus hat. Zum Glück scheint die französische Nation dies auch einzusehen, wie die andauernden Klagen in den französischen Zeitungen über das Heer beweisen, und so wird die Friedensliebe in Frankreich vorläufig wohl die Oberhand behalten.

## Zeitereignisse.

**Pulsnitz, 8. November.** Allen, welchen es vergönnt war, dem Kirchenconcert am vergangenen Sonntag beizuwohnen, werden noch lange mit Freuden der genussreichen Stunden eingedenk sein. Was unsere Stadt mit ihren Kräften leisten kann, das wurde in der schönsten Weise geboten. Wir haben eine wohlgelungene musikalische Aufführung zu verzeichnen, wie selten eine in Pulsnitz. Je höher die geistliche Musik steht, desto größere Anforderungen stellt sie an die Ausführenden. Aber alle, welche bei dem Kirchen-

concert mitwirkten, sind mit ihrer Liebe und Hingabe zur Sache diesen Anforderungen gerecht geworden und haben damit den besten Lohn für ihre anstrengenden Bemühungen gefunden. Wie herrlich kam unter geschickter Hand unser schönes Orgelwerk zur Geltung! Wie mächtig wirkte die Fülle und Reinheit der Männerchöre, wie herzwinnend erklangen die sicheren Weisen des gemischten Chores in dem Gotteshause! Doch besonders sind noch die Solisten rühmend hervorzuheben, die Dame, wie die Herren. Schöne Mittel, gepaart mit dem rechten Verständnisse, ließen dieselben ihre Aufgaben in wirklich edler Weise lösen. Darum Dank allen, die uns diesen schönen Genuß bereitet. Dank aber auch allen, die durch ihre Opferwilligkeit die herrliche Beleuchtung der Kirche geschaffen, die uns recht wieder erhoben hat. Was uns längst noch that, haben wir nun: auch an den Abenden ist unser Gotteshaus zugänglich. Möchte es nur auch öfter erschlossen und mit Freuden besucht werden!

**Ramenz, 29. Oktober** fand unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann von Zeitzsch die fünfte diesjährige Sitzung des Bezirksausschusses statt. Auf der Tagesordnung standen 20 Gegenstände. Genehmigt wurde die Errichtung einer Restauration in einem neu erbauten Hause am sogenannten Schwedenstein bei Niedersteina auf Verwendungs des Gebirgsvereins in Pulsnitz; von den weiteren 5 Schankconcessionsgesuchen wurden 2 bei der Zeit abgelehnt, während die übrigen 3, bei welchen es sich um Uebertragung bereits bestehender Concessionen handelte, genehmigt wurden; 7 Gesuche um Dispensation behufs Grundstücksdismembrationen wurden bedingungsweise, sowie die Anlage einer Schlächtereierei in Schwepnitz ebenfalls bedingungsweise genehmigt; desgleichen die wegen anderweiter Feststellung der Gemeindeleistungen in den Gemeinden Großröhrsdorf und Kohna gefassten Beschlüsse. Abgelehnt wurde das von dem königl. Ministerium des Innern der Amtshauptmannschaft zur Beschlußfassung mit dem Bezirksausschuss zugewiesene Gesuch der Direction der Saskaer Brauohlenwerke und Briquet-Fabriken um Genehmigung zur täglich zweimaligen Benutzung der Wege von den Saskaer Werken nach Bahnhof Ramenz mit einer Straßenlocomotive zum Transport ihrer Erzeugnisse, mit Rücksicht auf die nicht genügende Breite der in Frage kommenden Wege. Die Einbeziehung des bisher zum eyernten Guisbezirk gehörigen Jägerhofes in Königsbrück in den Stadtgemeindebezirk Königsbrück wurde aus polizeilichen Gründen für notwendig erachtet; ebenso die nach § 135c. der revidirten Städteordnung in Verbindung mit Art. 81 der Städteordnung für mittlere und kleine Städte erforderliche Genehmigung zur Errichtung einer allgemeinen Krankenunterstützungs- und Begräbnis-Kasse in Königsbrück unter Garantie der dortigen Stadtgemeinde erteilt. Schließlich wurden die vorliegenden Gesuche um Staatsunterstützung für Volks-Bibliotheken und Gewährung von Dienstreisen-Prämien begutachtet. (R. W.)

**Dresden, 5. Novbr.** In der zweiten Kammer unseres Landtages fand heute die Verhandlung über die Interpellation des Abgeordneten Bebel, betr. die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig statt. Nach Begründung der Interpellation durch Bebel erklärte der Minister des Innern in Verantwortung derselben dem Abg. Bebel, dessen Wahlgiltigkeit noch zweifelhaft sei, geeignete mehr Mäßigung. Die Regierung sei nur dem Reichstage Rechenschaft schuldig. Die Regierung müsse sich erinnern, daß die Socialdemokratie den Umsturz der Krone, die Umwandlung des individuellen Eigenthums in Kommunaleigenthum und den Zusammenbruch der Religion bezwecke und hierzu nach ihrem eigenen Manifest kein Mittel scheue. Die Regierung müsse die revolutionäre Partei bekämpfen. Der Minister motivirte sodann ausführlich die über Leipzig verhängte Maßregel, welche der öffentlichen Verböhnung der Autorität der Behörden erfreulicher Weise ein Ende bereitet habe. Die Verantwortung für die Nachteile aus dieser Maßregel falle auf die trotz aller Warnung weiter thätig gewesenen Agitatoren zurück.

— Aus den Kreisen des Publicums wird nicht selten der Wunsch laut, die Gebühren für abzusendende Telegramme statt in barem Gelde auch in Werthzeichen entrichten zu können. Mit Bezug hierauf möchte der Hinweis angebracht sein, daß nach der Telegraphen-Ordnung vom 13. August 1880 der Verwendung von Postfreimarken zu gedachtem Zwecke nichts im Wege steht.

**Dresden, 8. November.** Auftrieb vom gestrigen Schlachtviehmarkte: 345 Rinder, 652 Land-, 560 Ungar- und 24 Wallachenschweine, 795 Hammel und 127 Kälber. Wiewohl der Marktbesuch mittelmäßig war, gestaltete sich doch das Verkaufsgeschäft im Allgemeinen wieder einmal recht flau und fanden nur beste Stücke in allen Schlachtviehsorten glatte Abnahme, während geringere Waare angeboten und übrig blieb. Primarinder, darunter 38 Holfsteiner Weibochsen, kosteten 69 M., mittlere Qualität 60 M., geringe Sorte 30 M. pro Ctr. Schlachtgewicht. Englische Lämmer, in schwachen

Posten am Blake, bezahlte man pro Paar zu 50 Kilo Fleisch mit 70 M., Landhammel in demselben Gewicht mit 63 M. und das Paar Ausschusschöpfe mit 30 M. Für den Ctr. Schlachtgewicht von Landschweinen engl. Kreuzung wurden 63 und von Schlesiern 59 M. bewilligt, indeß der Ctr. lebendes Gewicht von serbischen Bakoniern bei 35 bis 40 Pfd. T. mit 58 M., von ungar. bei 40 bis 45 Pfd. T. mit 59 und 60 M., von den Wallachen bei 35 bis 40 Pfd. T. mit 56 und 57 M., von 35 Stück Döwcinern bei durchschnittlich 40 Pfd. T. mit 57 und 58 M., sowie von 210 Mecklenburgern bei 35 bis 40 Pfd. T. mit 60 bis 63 M. bezahlt wurde. Der Kälberhandel lahmte ganz besonders, weil gegenwärtig die Gänse-, Wildpret- und Karpfensaison in der Blüthe steht und dem Konsum von Kalbfleisch erhebliche Konkurrenz bereitet. Nur schwer waren in besten Stücken 95 J pro Kilo Fleisch zu erzielen, indeß leichte Waare schon zu 75 J losgeschlagen wurde.

— Das „Sächsisches Kirchen- und Schulblatt“ giebt eine interessante Zusammenstellung der Stiftungen, welche im laufenden Jahre zu kirchlichen und verwandten wohltätigen Zwecken in Sachsen gemacht worden sind. Die Summe derselben erreicht beinahe 300,000 M.

— Wie gefährlich es ist, im Freien zu schlafen, davon giebt nachstehendes Vorkommniß, daß dem „Niesauer Elbeblatt“ von angeblich glaubwürdiger Seite erzählt wird, den Beweis. Ein an der Niesauer-Lom-maßcher Bahnstrecke beschäftigter Arbeiter aus Mehlflether legte sich vor einigen Wochen an einem warmen, sonnigen Tage in der Nähe des Dorfes Böhlen in den Mittagstunden an die Bahnböschung, um etwas auszurufen, und schläft ein. Da kriecht ihm durch den geöffneten Mund eine kleine Landeichse den Hals hinunter. Momentan wenig davon merkend, erwacht er, fühlt etwas Lebendiges in seinem Munde, erschrickt und verschlingt es wieder. Seitdem hat er von Zeit zu Zeit ein eigenthümliches Gefühl in der Gegend des Magenmundes, als wolle etwas nach oben. Als sich der Mann seinen Lagerort befehen, hat er bemerkt, wie mehrere solcher Thierchen in seiner Nähe in der Mittagssonne an der Böschung sich sonnen. Der Mann ist übrigens gesund und verrichtet nach wie vor seine Arbeit.

— In voriger Woche hat sich in Falkenstein ein bedauerenswerther, zur Vorsicht mahnender Fall zugezogen. Der beim kgl. Amtsgericht amtierende Wachtmeister W. hatte mehrere gummirte Couverts mit dem Munde angefeuchtet und geschlossen; kurze Zeit darauf war sein Gesicht kolossal angeschwollen. Der sofort herbeigerufene Arzt fand bei dessen Untersuchung, daß dem W. die Oberlippe ein wenig aufgesprungen gewesen und infolge dessen Blutvergiftung eingetreten sei. W. befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— Aus Chemnitz wird gemeldet, daß dort die industrielle Thätigkeit vielfach bedeutenden Aufschwung nimmt. In den meisten größeren Fabriken liegen große Aufträge vor, bei Hartmann und Schönherr wird Tag und Nacht gearbeitet. Besonders werden Stick- und Stridmaschinen stark begehrt.

— In der Umgegend Waldenburgs sind in letzterer Zeit mehrfache Milzbrandfälle mit stets tödtlichem Verlaufe vorgekommen; innerhalb 4 Tagen gab es an einem Orte 3 solcher Fälle. Da das Milzbrandgift außerordentlich gefährlich ist, so empfiehlt sich beim Umgang mit solchen Thieren große Vorsicht. Das Verfesten der Milch ist als erstes Krankheitsympton zu bezeichnen.

**Dshatz.** Schon seit längerer Zeit und in diesen Tagen wiederum hat man in den Postbriefkästen und auch im hiesigen Schulgebäude Brandbriefe und zwar völlig unmotivirt, ohne specielle Angabe des Grundes, gefunden, wonach gebroht wird, öffentliche Gebäude der Stadt anzuzünden. Man weiß nicht, was man davon denken soll. Polizeiliche Erörterungen sind zwar angestellt worden, haben jedoch auf keinerlei Spuren bisher geführt.

**Leipzig, 1. Novbr.** Eine hiesige vor Kurzem verstorbene sehr reiche Dame, Frau verw. Wende, hat, wie wir vernehmen, den sächsischen Staat zum Universal-erben ihres hinterlassenen Vermögens eingesetzt. Die Verwendung soll dergestalt erfolgen, daß die eigentliche Armenunterstützung, für welche der Staat bez. die Gemeinden zu sorgen haben, ausgeschlossen ist; es sollen vielmehr diejenigen Kreise bedacht werden, in welchen erfahrungsgemäß viel Noth und Entbehrung vorhanden ist, ohne daß für sie die öffentliche Armenunterstützung in Anspruch genommen wird oder werden kann. An die Stadt Leipzig entfällt im Besonderen ein Vermächtniß von 150,000 M. zur eventuellen Verwendung eines monumentalen Springbrunnens auf dem Augustusplatz oder eines Gebäudes zur Aufnahme des Völkermuseums. Außerdem sind von dem Universalerben eine Reihe von Vermächtnissen bez. Leibrenten für Privatpersonen her- auszuführen. Das Testament der wohlthätigen Dame, die schon bei Lebzeiten viel Gutes im öffentlichen Interesse gethan, datirt aus dem Jahre 1869.



— Seit Kurzem haben wir in Sachsen auch eine Kettenbrücke, die einzige im Lande. Leipzig hat sich dieselbe für 22,000 M. über die Pleiße hergestellt. Die Kettenglieder und Hängestangen sind aus Bessener-Stahl gefertigt.

— Mit Rücksicht auf das neuere amtliche Mittheilungen zufolge in Oesterreich-Ungarn, namentlich in Niederösterreich erhebliche zunehmende Auftreten der Kinderpest veröffentlicht das k. sächs. Ministerium des Innern weitere verschärfte Bestimmungen, betr. die Ein- und Durchfuhr von Vieh und thierischen Theilen aus Oesterreich-Ungarn.

Berlin. Nach einer Berechnung der „Frankf. Z.“ welche die bevorstehenden Stichwahlen natürlich noch nicht mit in Betracht zieht, gehören von den bis jetzt definitiv gewählten Abgeordneten dem neuen Reichstage an: 84 Ritterguts- und Gutsbesitzer, außerdem 7 Hofbesitzer und Dekonomen, und 2 Amträte, während das richterliche Element vertreten ist durch 8 Amtrichter, 5 Landgerichtsräte, je 1 Oberlandesgerichtsrath und Amtrichter, so daß also die Klage über die geringe Vertretung des Richterstandes mehr berechtigt wäre, als das Gegentheil. Im neuen Reichstage wird die Rechts-Anwaltschaft durch 17 Mitglieder vertreten sein, Handel und Industrie entsenden 16 Fabrikbesitzer, 2 Fabrikdirektoren, 7 Kaufleute, 2 Bankiers, je einen Hüttenbesitzer, Holzhändler, Brauereibesitzer, die Verwaltung 11 Landräthe (5 Landräthe a. D.), 4 Regierungsräte, je 1 Oberpräsidenten (v. Seydewitz) und Regierungspräsidenten (2 Oberpräsidenten a. D., Graf Arnim und v. Kleist-Regow), 3 Landesdirektoren (v. Sauten, v. Bennigsen, v. Levgow) und einen Polizeipräsident; 5 Redakteure und politische Schriftsteller nehmen neben 2 Oberstaatsanwälten Platz, ihnen reihen sich an: 18 Rentiers, 2 aktive Staatsminister (von Puttkammer und von Goltz), drei Minister a. D. (Hobrecht, Falk und Windthorst). Die katholische Geistlichkeit ist durch 20 Abgeordnete vertreten, die evangelische entsendet nur den fortschrittlichen Prediger Kehler, der wahrscheinlich in Herrn Stöcker durch die Stichwahl in Minden einen Kollegen erhalten dürfte. Das Militär wird allein durch den Generalfeldmarschall Graf Moltke repräsentiert, unter den inaktiven Offizieren befindet sich Generalleutnant v. Lüderitz; der Hof ist durch einige Kammerherren, wie die Herren v. Colmar, v. Brand, v. Waldau-Reizenstein und durch den Oberstjägermeister Fürsten Pleß vertreten. Die Kommunalverwaltung sendet 2 Oberbürgermeister (v. Fordenbeck und Hammer), 3 Bürgermeister, einen Gemeinderath, die Wissenschaft und Pädagogik 8 Universitätsprofessoren, je einen Gymnasialdirektor, Institutsvorsteher, Rektor. Außerdem finden wir noch je einen Geh. Hofrath, Geh. Kommerzienrath, Posthalter a. D., Legationsrath und Gesandten a. D., zwei Aerzte, und die Syndici der Berliner Kaufmannschaft und der städtischen Verwaltung Berlins, die Abgeordneten Beißert und Dr. Eberth.

— Das „Centralbureau der Fortschrittspartei“ veröffentlicht folgende Aufforderung: „Von verschiedenen Seiten, insbesondere aus Ostpreußen, Königreich Sachsen, Großherzogthum Hessen, der Umgebung von Berlin, Altenburg, werden „unerlaubte Wahlbeeinflussungen“ aller Art gemeldet. Es ist namentlich dort, wo Candidaten der Fortschrittspartei nur gegen geringe Mehrheiten unterliegen, beziehungsweise nicht in die Stichwahl gekommen sind, von großer Wichtigkeit, sofort die einzelnen Vorkommnisse unter Angabe von Ort, Zeit und Personen zusammenzustellen und diese Zusammenstellung behufs Anfechtung der Wahl entweder direct dem Bureau des Reichstages oder uns zuzusenden. Wahl-Anfechtungen, welche später als zehn Tage nach der bevorstehenden Eröffnung des Reichstages erfolgen, bleiben nach der Geschäftsordnung des Reichstages unberücksichtigt.“ Auch von konservativer Seite wird daran erinnert, auf etwaige Veranlassungen zur Einreichung von Wahlprotesten wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten ein Augenmerk zu richten.

— Dem Bundesrathe gehen noch immer Petitionen zu, in welchen die Vertreter einzelner Industriezweige um weitere Zollerhöhungen bitten.

— Infolge von Eingaben von Innungen und einzelnen Handwerkern an den Reichskanzler über das Geschäftsgebahren der mit Blechwaren hausirenden Slovaten und Masilbindern sind Bestimmungen für strengere Ueberwachung dieser Hausirer getroffen worden.

— Der Verein deutscher Tabaks-Fabrikanten beabsichtigt, wie schon mitgetheilt, sich alsbald mit Petitionen betreffs des Gebahrens der Straburger Tabaksmannfactur an den Reichstag zu wenden. Ein ähnliches Vorgehen dürfte von dem am 9. und 10. December hier zusammen tretenden deutschen Handelstage beliebt werden, welcher diese Angelegenheit auf die Tagesordnung gesetzt hat. In der letzten Session des Reichstages konnte der Bericht der Petitionskommission, welche mit großer Majorität sich gegen das geschäftliche Verhalten der Straburger Manufaktur erklärt, wegen Schlußes der Session nicht mehr zur Verathung gelangen.

— Der „Nat.-Ztg.“ geht eine Meldung zu, wonach der früher mehrfach erwähnte Plan der Annexion Elsaß-Lothringens an Preußen jetzt wieder ernstlich ventilirt werde. Der Ausfall der elsäß-lothringischen Reichstagswahlen ist allerdings sehr dazu angethan, die Frage aufzuwerfen, ob das „Reichslands“-Experiment nicht endgiltig als verfehlt zu betrachten ist.

— In Dommitzsch bei Torgau ist vor einigen Wochen folgender Fall vorgekommen. Eine Frau von

etwa 32 Jahren verstarb plötzlich, wie man vermutete, in Folge eines Herzschlags. Da im Gesichte der Frau rothe Flecke bemerkt wurden, so zögerte man mit dem Begräbnis und bewahrte die für scheinbar Gehaltene in dem Leichenhause auf. Und in der That, am dritten Tage klopfte die Frau dem Todtengräber, welcher unmittelbar neben der Leichenhalle wohnte und dieser fand die Todtgelebte ziemlich munter und frisch vor. In ihre Wohnung gebracht, entfaltete die Frau leidlichen Appetit, konnte aber anfangs das Genossene nicht bei sich behalten; bald aber trat Besserung ein und die Wiedererwachte befindet sich jetzt ganz wohl. Näheres ist vor der Hand noch nicht bekannt geworden.

— Die „Berl. Ztg.“ schreibt: Vor einigen Tagen ist einer jungen Dame der beginnende Lippenkrebs mit glühendem Eisen ausgebrannt worden. Wir wollen unsere Leser mit der Ausmalung der schrecklichen Entstellung und den entsetzlichen Schmerzen bei dieser Krankheit verschonen, aber um so dringender auf eine häufige Ursache derselben, auf die Unart des gewohnheitsmäßigen Lippenbeißen aufmerksam machen. Man achte nur einmal auf die promenirenden Damen, und man wird erstaunen, wie viele derselben sich die Lippen zerkauen. Entweder soll diese Grimasse geistreich aussehen, oder es ist ein — unbefriedigtes Kufbedürfnis. Auch Komptoiristen und briefschreibende Männer glauben öfter, sich die Gedanken aus den Lippen fangen zu können, während sie in Wahrheit nur dem Krebsgeschwür vorarbeiten. Wer daher unter seinen Angehörigen einen Lippenbeißer hat, möge mit allen Mitteln dafür sorgen, ihm diese verhängnisvolle Unart abzugewöhnen.

— Aus Delheim wird der „W. Z.“ geschrieben, daß augenblicklich nicht weniger als zwölf Petroleum-Bohrgesellschaften in der Lüneburger Heide mit der Gewinnung von Erdöl beschäftigt sind. Diese 12 Gesellschaften sind deutschen Ursprungs. Dagegen haben in der Gegend von Celle und Sehnde englische Gesellschaften unter Leitung amerikanischer Ingenieure Bohrungen begonnen lassen.

— Aus Würzburg berichtet man: Die Nachricht von einer schrecklichen That durchläuft unsere Stadt. Der Restaurateur Gottfried Platz, welcher die Restauration „Zum deutschen Schützengarten“ in Pacht hatte, schlug im Wortwechsel über Zahlungsdifferenzen einen Gast mit einem Hammer derart auf den Kopf, daß der Betroffene sofort bewußtlos zusammensank. Derselbe ist bereits gestorben. Der Thäter wurde kurz nach der That verhaftet.

Essen, 2. November. Dem Kanonenkönige Krupp wurde nachgerechnet, daß er, wenn alles seinen Gang geht, 23000 Mann beschäftigt. Neuerdings hat er aber so viele Aufträge erhalten, daß er noch 8000 Arbeiter anstellen mußte und gegenwärtig noch mehr Arbeitskräfte sucht. So beschäftigt er jetzt über 30,000 Mann.

— Wie der „Köln. Ztg.“ aus Bern vom 2. d. M. gemeldet wurde, ist an diesem Tage 9 Uhr 50 Minuten früh der erste direkte Zug durch den Gotthardtunnel von Airolo in Göschen angelangt. Die Fahrt dauerte 50 Minuten; 150 Personen nahmen daran Theil.

### Bermischtes.

† Ein liebenswürdiges Geschöpf muß die Wittve Johanna Wittner aus Bucha sein, welche dieser Tage vom Schlager Schwurgericht des wiederholten Gattenmordes für schuldig befunden und vom Gerichtshof zur Todesstrafe verurtheilt wurde. Ihren ersten Mann vergiftete sie nach 15wöchiger, den zweiten nach 16wöchiger Ehe.

† Die „Preßburger Zeitung“ berichtet: In Szab Baros kam die junge Frau des Hauptmanns Pop sammt ihrem Söhnchen in schrecklicher Weise um das Leben. Sie las an einem kleinen Tischchen beim Scheine einer Petroleumlampe, während ihr Söhnchen neben ihr spielte. Das Kind riß während des Spieles das Tischstuch unter der Lampe weg, diese stürzte um, und ihr brennender Inhalt ergoß sich über die Frau und das Kind. Bevor auf ihr Jammergeschrei der Mann aus dem anstoßenden Zimmer herbeigeeilt, waren beide bereits in Flammen gehüllt und erlagen noch in derselben Nacht ihren schrecklichen Verletzungen.

\* Das „Paper-Trade-Journal“ publicirte eine Liste aller gegenwärtig in den Vereinigten Staaten erscheinenden Zeitungen. Täglich werden 962 Journale herausgegeben, von denen im verfloffenen Jahre allein 114 gegründet wurden. Die Auflage sämtlicher Blätter beträgt 3,581,187 Exemplare. Auf jeden Tag entfällt eine Abonnementquote von 26,250,100 Dollars.

\* [Ein Märchen aus Siam.] Vor Kurzem machte durch die Blätter eine angeblich einer indischen Zeitung entnommene Schauer Geschichte die Runde, in welcher erzählt war, daß „einer der ehrwürdigsten Hof- und Leib-Gesanten des Königs von Siam“ wüthend geworden sei, fünf seiner Diener zerstampft habe und daß, nachdem das heilige Thier verendet war, die dreißig Wärter desselben augenblicklich hingerichtet worden seien. Wie der „N. F. P.“ nun Herr Erwin Müller, ein schon seit Jahren in Siam ansässiger Kaufmann, der sich gegenwärtig in Wien aufhält, aufs Bestimmteste versichert, ist an dieser ganzen grassen Mordgeschichte nichts Wahres. Der Tod eines der weihen Gesanten am siamesischen Hofe könnte gar nie von so schrecklichen Folgen begleitet sein. Gerade der jetzige König von Siam, der von eng-

lischen Lehrern erzogen wurde, ist bemüht, die alten barbarischen Sitten und Vorurtheile zu beseitigen und Civilisation und Kultur unter der Bevölkerung seines Landes zu verbreiten; er sei ein viel zu humaner und milder Regent, als daß er je solche Grausamkeiten befehlen könnte, und wer die jetzigen Verhältnisse in Siam kenne, müsse bedauern, daß von Europa aus gegen diesen König solche falsche Anschuldigungen erhoben werden.

† Der Bankier Nathan zu Darmstadt war von dort flüchtig geworden, weil derselbe es mit seiner wilden Speculation so weit gebracht hat, daß er eine Reihe seiner Kunden um ihr ganzes Vermögen betrogen. Die Staatsanwaltschaft hat darauf hin eine Verfolgung des Nathan verfügt, worauf sich der Bankier dieser Maßregel durch die Flucht entzog. Der Telegraph war indessen rascher, als der flüchtige Betrüger, denn er wurde in Köln verhaftet.

\*\* Berechtigte Eigenthümlichkeit. Der Kaiser von Oesterreich jagte jüngst, wie mehrere Blätter erzählen, bei Kerepes und kam dabei auf die Landstraße hinaus. Hier stürzte gerade in jenem Momente ein beladener Wagen um. Der Fuhrmann fragte sich ärgerlich hinter dem Ohr und seufzte. „Bist Du ein Ungar?“ fragte ihn der Kaiser. — „Ich bin ein Slovake“ war die Antwort. — „Ich habe es gleich gesehen, denn wenn Du ein Ungar wärest, würdest Du fluchen, aber Du wüthest Dir zu helfen.“ Der Kaiser befahl hierauf seinem Dienpersonal, daß es dem armen Slovaken helfe. Dieser sagte aber nicht einmal: Ich danke!

\* Mit der Feder. Der Redacteur einer italienischen Zeitung bekam folgenden Brief: „Mein Herr: Einem Schurken, wie Sie sind, schickt man keine Sekundanten — ich ohrfeige Sie hiermit. Und ich hatte auch keine andere Absicht. Sie sind also von mir auf beide Backen geschlagen. Bedanken Sie sich, daß ich nicht statt dessen meinen Stod angewandt habe.“ Folgt die Adresse. Der Redacteur antwortete: „Unvergleichlicher Gegner! Ihrem Wunsche gemäß danke ich Ihnen verbindlich, mir statt Prügel zwei schriftliche Ohrfeigen geschickt zu haben. Schriftlich geohrfeigt, schicke ich Ihnen sechs Revolverkugeln durch den Kopf und tödte Sie schriftlich. Betrachten Sie sich als einen todtten Mann, wenn Sie die letzte Zeile dieses Billets gelesen haben. Ich grüße Ihren Leichnam!“

\* Labewigs bekanntes großes Portemonnaie ist ein arnseilig Ding gegen das „Glücks- und Gesundheits-Portemonnaie“, das jetzt als neuester Industrie-Artikel der Welt Befreiung von allen Gebrechen und Schmerzen verspricht. In der uns vorliegenden Geschäftsreklame wird gesagt: „Diese von den größten Autoritäten anerkannten Portemonnaies, welche ein bisher unübertroffenes Schutz- und Heilmittel gegen Rheumatismus, Schwindel, Hypochondrie, Lähmungen und ähnliche chronische Leiden bilden, haben sich derartig bewährt und so wunderbare Wirkungen hervorgebracht, daß sie in kurzer Zeit eine schnelle Verbreitung über die ganze Welt gefunden haben.“ Und aus welchem Material ist das Ding gearbeitet, dem diese Wunder wirkende Kraft innewohnt? Man staune: aus einfachem Hunde- und Seehundsleder, aber in einer „chemischen Präparation“, die das „Geheimnis“ des auf den Aberglauben spekulirenden Fabrikanten bildet. Daß das glückbringende Portemonnaie auch die Eigenschaft hat, seinen Besitzer immer reichlich mit dem nöthigen Kleingeld zu versehen, wird allerdings nicht behauptet. Nur eins hat der kluge Fabrikant verstanden, nämlich, verschämt darauf hinzuweisen, daß in dem unschuldigen Seehundsleder-Portemonnaies vielleicht noch andere Wunder sein könnten. (B. T.)

### Eingefandt.

Ueber Militärdienst-Versicherungen. Wenn man die Reihen unserer jungen Soldaten mustert, so findet man darunter Viele, denen es trotz ihrer Kenntnisse nicht vergönnt war, ihrer Militärpflicht als Einjährig-Freiwillige zu genügen, weil die Eltern die damit verbundenen enormen Ausgaben für Equipirung und Verpflegung nicht bestreiten konnten. Nun leuchtet es Jedem ein, welche eine praktische Einrichtung die von der Bremer Lebensversicherungsbank eingeführte Abtheilung für Militärdienst-Versicherung ist. Einfachste Eltern, denen es nicht gleichgültig ist, ob ihre Söhne den gewiß nicht leichten Dienst als Soldat, drei volle Jahre mitmachen müssen, oder mit einem Jahre davon kommen, legen bei Zeiten die mäßigen Versicherungsprämien zurück und sichern ihren Söhnen dadurch ein Capital, das ihnen bei ihrem Eintritt ausbezahlt wird. Eine solche Militärdienst-Police gilt den Behörden zugleich als der beste Nachweis, daß der Betreffende im Stande ist, die Kosten für den Dienst als „Einjähriger“ zu bestreiten. Die Militärdienst-Versicherungen können in verschiedener Weise abgeschlossen werden. Die Bank erstattet u. a. die eingezahlten Beiträge zurück, wenn der versicherte junge Mann nicht eingestellt wird — die Abzüge beschränken sich auf nur eine Jahresprämie, die Bank verzichtet auf fernere Prämienzahlungen, wenn der Vater eines versicherten Knaben sterben sollte, zahlt diesem aber bei seinem Eintritt die Versicherungssumme zum Vollen aus zc. Allen Eltern möchten wir daher empfehlen, die Prospective der Bremer Lebensversicherungsbank, welche bei Herrn Hugo Müller in Nadeberg gratis zu haben sind, einzusehen. Sie werden dann zu der Ueberzeugung gelangen, daß sie für ihre Söhne am Besten sorgen, wenn sie eine Militärdienst-Versicherung für dieselben abschließen.





**Hauptverhandlungen**  
des Königl. Schöffengerichts zu Pulsnitz,  
am 4. November 1881.

1) In der Verhandlung wider die Schuhmachers-  
ehewfrau **Wilhelmine Seifert** in Pulsnitz wegen **Beleidigung**  
der **Wilhelmine Auguste verehel. Voigt** in Pulsnitz  
erhielt die Erstere vom Königl. Schöffengerichte als  
Strafe 3 Tage Gefängnis zuerkannt. Die Privatklägerin  
Voigt vertrat Herr Rechtsanwalt **Eißner**.

2) Die Handarbeitersehefrau **Amalie Selma Grund-**  
**mann geb. Schöne** aus Großröhrsdorf war ohne Wei-  
teres geständig, am 29. September d. J. bei dem Fa-  
brikanten **Wilhelm Schurig** zu Großröhrsdorf eine Par-

thie diesem gehöriges Garn aus dem Arbeitsfaale ge-  
stohlen zu haben. Mit Rücksicht auf die bisherige Un-  
bescholtenheit der Angeklagten und den geringen Werth  
des Diebstahlsobjects erhielt Letztere vom Königl. Schöff-  
engerichte die geringe Strafe von 1 Tage Gefängnis zu-  
erkannt.

3) Ebenso verurtheilte das Königl. Schöffengericht  
den **Weber und Färber Franz Friedrich Rudolf Kentsch**  
aus **Bretinig** zu 2 Tagen Gefängnis. Kentsch ward  
in der Hauptverhandlung für überführt erachtet, am 3.  
August d. J. Abends in der Schankwirtschaft zur **Aue**  
in **Bretinig** dem **Fleischer Wilhelm Springer** aus **Ohorn**  
1 M. 20 S. baares, diesem gehöriges Geld, welches in

ein dem genannten **Springer** ebenfalls gehöriges **Taschen-**  
**tuch** eingebunden gewesen, gestohlen zu haben.

Das Schöffengericht bestand aus den Herren: **Amts-**  
**richter Dr. Krentel**, Vorsitzender, **Gerichtsschöppe Carl**  
**Brückner**, **Pulsnitz M. S.** und **Fabrikant Gottlieb Burche**,  
hier als **Schöffen**, **Referendar Biegan**, als **Vertreter**  
der **Staatsanwaltschaft**, **Referendar Eichenbach** und  
**Söhnel**, als **Gerichtsschreiber**.

**Sparkasse Pulsnitz**, geöffnet jeden **Dienstag**  
und **Freitag** von **Nachmittags 2 bis 4 Uhr**. Zinsfuß  
3 3/5 %.

**Bahnhof Pulsnitz.**  
Donnerstag, den 10. d. M.  
**Moc-turtle-soup & Rehbraten.**  
Es ladet ergebenst ein  
**Louis Linke.**

**Schützenhaus Pulsnitz.**  
Heute **Mittwoch**  
**Schlachtfest,**  
1/10 Uhr **Wessfleisch**, Abends **Schweins-**  
**knöchel** mit **Sauerkraut**, **Klößen** und **Meer-**  
**rettig**. Es ladet ergebenst ein  
**H. Söhne.**

**Rest. Böhm.-Vollung.**  
Sonntag und Montag, den 13.  
und 14. November,  
**Kirmesfest.**  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**M. verw. Stephan.**

**Grüne Aue, Bretinig.**  
Nächsten **Freitag** **Abend**  
**Schlachtfest,**  
Sonntag, den 13. November,  
**Brükewurstschmaus.**  
Es ladet ergebenst ein **S. Richter.**

**Zum Kirmesfest,**  
nächsten **Sonntag** und **Montag**, den  
13. und 14. d. M., ladet freundlichst ein  
**Oberleutnant Adolph Schreier.**  
Gleichzeitig empfehle ich sehr schönes  
**Rind-, Schweine- und Kalbfleisch.**  
D. Dbg.

**Rupperts Restauration.**  
Sonntag und Montag, den 20.  
und 21. November, **Kaffee** und  
**Kuchen, Hasen-, Gänse-**  
**braten und Karpfen**, wozu ganz  
ergebnst einladet  
**M. Ruppert.**

**Gasthof zu Leppersdorf.**  
Donnerstag, den 10. November  
**Grosses Concert,**  
gegeben vom **Stadtmusikchor** zu **Nade-**  
**berg**, unter Leitung des **Hrn. Edenbrecht**.  
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg.  
**H. Klossche.**

**Pulsnitzer Doppelbier**  
empfehlen  
**Hermann Cunradi.**

**Gesangverein Obersteina**  
nächsten **Sonabend**, Abends 8 Uhr,  
im **Bereins-Local.**

**Mittwoch**, den 9. November, **Nach-**  
**mittags 3 Uhr**, wird bei mir ein fettes  
**Schwein** verpfundet, **Fleisch 60 S.**, **Wurst**  
**70 S.** Das **Schwein** wird auf **Trichinen**  
unters. **Schmied Hübner**, **Pulsnitz M. S.**

Nächsten **Freitag**, den 11. November,  
**Nachmittags**, wird eine **fette Kuh**  
verpfundet, a **Pfund 40 S.**, bei  
**Julius Közner**  
in **Ohorn**.

**Achtung!**  
Zur bevorstehenden **Kirmes** empfiehlt  
von **Donnerstag** an frisch aufgethanenes  
**Rind- und Schweinefleisch**  
**Oberstenau**, **Gasthof** **weicher Hirsch**.  
**Richard Lehmann.**

Ein **Weberstuhl** mit **Schnellzeug** billig  
zu verkaufen **Ohorn**, **Nöder Nr. 228.**

**Im Saale des Hotel zum grauen Wolf**  
**Freitag, den 11. November,**  
**Großes Tyroler National-Concert,**  
gegeben von der rühmlichst bekannten und beliebten **Jodel- und Concert-Sänger-**  
**Gesellschaft J. Hinterwaldner** aus **Innsbruck**, bestehend aus 7 Per-  
sonen, 4 Damen und 3 Herren.  
Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pfg.  
Nach dem Concert **BALLMUSIK.**  
Hochachtungsvoll **C. G. Schurig.**

NB. Die Gesellschaft hatte die hohe Ehre, vor den Majestäten dem Kaiser und  
der Kaiserin von Oesterreich, dem Kaiser Alexander II. und der Kaiserin von Rus-  
land, dem Kaiser Maximilian von Mexico, der Königin von Sachsen, der Königin  
von Holland, Ihren K. H. der Frau Großherzogin von Mecklenburg, dem Großherzog  
und der Großherzogin von Sachsen-Weimar, dem Herzog und der Herzogin von  
Sachsen-Meinigen, dem Herzog von Sachsen-Altenburg, dem Prinzen und der Prin-  
zessin Karl von Preußen, und den Prinzessinen Marie und Elisabeth von Preußen  
sich mit großem Beifall zu wiederholten Malen zu produziren.

**Gasthof zur goldenen Aehre, Friedersdorf.**  
Sonntag, den 13. und Montag, den 14. November,  
**Kirmesfest,**  
wobei an beiden Tagen von **Nachmittags 4 Uhr** an **Tanzmusik** stattfindet  
und mit **Kaffee** und **Kuchen**, sowie **guten Speisen** und **Getränken** bestens  
aufgewartet werden wird. Um recht zahlreichen Besuch bittet **C. Klommt.**  
NB. Bei ungünstigem Wetter **Omnibus** **begelegenheit.**

**Wiener Ottakringer Presshete!**  
**P. P.** Wir machen hiermit die höfliche Anzeige, daß Herr **Hugo Musielik**  
(**Gärtner's Nachfolger**) in **Pulsnitz** die **Niederlage** unserer ausgezeichneten **Press-**  
**hete** übernommen hat, und bitten wir die **Herren Bäcker** und **Consumenten**, durch  
einen **Versuch** sich von der vorzüglichen **Qualität** derselben überzeugen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Ignaz & Jacob Kuffner.**

Ich verkaufe **ächte Wiener Presshete**, billigst berechnet, **täglich**  
**frisch**, aus der seit dem Jahre 1850 bestehenden, bestrenommirten **Spiritus- und**  
**Presshete-Fabrik** der **Herren Ig. & Jac. Kuffner** in **Ottakring**.  
Bei vielen **Ausstellungen** ausgezeichnet, wird diese **Presshete** wegen ihrer un-  
übertroffenen **Haltbarkeit** und **Triebkraft** jedem anderen **Fabrikate** vorgezogen  
und bietet dieser **Eigenschaft** halber ein bedeutendes **Ersparnis**.  
Hochachtungsvoll  
**Hugo Musielik, Gärtner's Nachfolger.**

Herrn **Hugo Müller** in **Nadeberg** übertragen wir die **Agentur** unserer  
**Militärdienst-Versicherung.**  
Bremer **Lebensversicherungsbank,**  
Abtheilung für **Militärdienst-Versicherung.**  
Zur **Annahme** von **Anträgen** für diese ebenso **zeitgemäße** wie **vortheilhafte**  
**Versicherung**, sowie zur **Ertheilung** aller **wünschenswerthen** **Auskünfte** empfiehlt sich  
der **Unterzeichnete** und bittet **Interessenten** um **gesl. Benachrichtigung** durch **Postkarte**.  
**Prospecte** sind in der **Redaction** djs. **Bl.** **gratis** zu haben.  
**Hugo Müller, Nadeberg.**

**Wohnungs-Veränderung.**  
Meiner **wertthen** **Kundschaft** von **Pulsnitz** und **Umgegend** zur **Nachricht**, daß ich  
von **jetzt** an nicht mehr **Bahnhofstraße**, sondern **Fabrikstraße** in meinem **neu-**  
**erbauten** **Hause** wohne, für das **bisher** **geschenkte** **Vertrauen** bestens **dankend**, bitte  
ich, mir **dasselbe** auch in meiner **neuen** **Wohnung** **beizubehalten** zu wollen.  
**Nadeberg**, im **November 1881.** Hochachtungsvoll  
**Ernst Wetzlich, Feilenhauer.**

**Geschäfts-Anzeige!**  
Hierdurch erlaube ich mir, den **geehrten** **Bewohnern** von **Pulsnitz** und **Um-**  
**gegend** die **ergebene** **Anzeige** zu machen, daß ich mich in meinem **Hause, Lange**  
**Gasse Nr. 5**, als **Schlosser** etablirt habe, und fertige alle  
in dieses **Fach** einschlagenden **Arbeiten**, **sämmtliche** **Bauarbeiten**, **eiserne** **Geländer**,  
**Thüren**, **Thore** und **eiserne** **Fenster**, **verpflichte** bei **guter** und **schneller** **Ausführung**  
**sämmtlicher** **Arbeiten**, die **solidesten** **Preise**. Bei **vorkommendem** **Bedarf** um **gütige**  
**Berücksichtigung** **bittend**, zeichnet  
Hochachtungsvoll  
**Pulsnitz.**  
**Oskar Graf, Schlosser.**  
NB. **Reparaturen** werden **gut** und **billig** ausgeführt.

**Besten Mais, Unterricht** für **Kinder** im **Stricken**,  
**ganz** und **geschrotet**, verkauft **billigst** **Siden** und **Zeichnen**  
**Pulsnitz.** **Oskar Thomas.** ertheilt **Frau Antonie Hoffmann,**  
**Königsbrück.**  
Wohnhaft im **Hause** des **Fleischerstr.**  
**Herrn Fischer.**

**Regulier-, Maschinen- und Ka-**  
**nöden** empfiehlt **billigst**  
**K. Hartmann,**  
**Königsbrück.**

**Ba. Madeb, Sauerkohl**  
empfehlen  
**Alwin Endler.**

Zu den **bevorstehenden**  
**Kirmesfesten**  
empfehle ich mein **frisch** **angekommenes**  
**Weißendampfmehl,**  
aus der **Hofmühle** zu **Planen**, zugleich  
wird gegen **andere** **Halm-Frucht** **umge-**  
**tauscht.** **J. G. Schuster, Königsbrück.**

**Beste schlesische**  
**Gebirgstafel-Butter**  
empfehlen  
**Alwin Endler.**

**Senftenberger**  
**Speise-Kartoffeln**  
verkauft **Oskar Thomas, Pulsnitz.**

**Silberne**  
**Gratulationskarten**  
empfehlen in **neuesten** **Mustern** und **großer**  
**Auswahl** **billigst**  
**Robert Lindenkreuz,**  
**Pulsnitz, untere Langgasse.**

**Feinste Bettfedern!!!**  
Fertige **Betten** zu **billigsten** **Preisen** in  
**Pulsnitz** bei **Herrmann Cunradi.**  
Alle **Wochen** **frische** **Grünwaaren**  
und **fortwährend** **Dresdener** **Sauer-**  
**kraut** bei **Frau Eyschmann.**

**Achtung!**  
Den **Einwohnern** von **hier** und **Um-**  
**gegend** empfiehlt sich zum **Hauschlachten**  
**Königsbrück 1881.**  
**Moriz Büttner, Fleischerstr.**

**Holz-Verkauf.**  
Eine **noch** **anliegende** **Holzparzelle**, in  
**5 bis 6** **Acern**, **50jähriger** **Bestand**, soll  
verkauft werden. Näheres bei  
**G. Zischang**, in **Krahan** bei **Königsbrück.**

**Wer liefert Sandruthen** und  
**Dresdner Ägel** — **Billigste**  
**Preise** unter **0. 0. 320** an **Rudolf**  
**Wolfe** in **Freiberg** in **Sachsen** er-  
beten. (Dr. 16559)

Mein **Haus** **Nr. 163** in **Gersdorf**, mit  
**3** **bewohnbaren** **Stuben** und **einem** **Gemü-**  
**sgarten**, ist **sofort** zu **verkaufen**.  
**Gersdorf** **Gärtner.**

**10 Stück** **Hühner** sind zu **verkaufen**  
in der **Wolkmühle** zu **Pulsnitz.**  
**G. Gaud.**

Ein **eheliches** **Mädchen**,  
welches sich der **Verwendung** im **Hause**  
und im **Verkaufsladen** **widmer** **will**, kann  
in **Großenhain** **Stellung** **erhalten**.  
Näh. durch **Herrmann Krause,**  
in **Königsbrück.**

Ein **ordnungsliebendes** **kräftiges** **Dienst-**  
**Mädchen** wird **sofort** **gesucht**.  
Näheres in der **Exped.** djs. **Bl.**

Ein **Wohnung**, bestehend aus **Stube**,  
**Kammer** und **Küche** ist **sofort** zu **vermieten**  
**Königsbrück**, am **Markt** **Nr. 202.**

**Ehrenerkklärung.**  
Eine **von** mir in der **Gänther'schen** **Re-**  
**stauration** gegen **Herrn Roschke** aus  
**Schmorkau** **ausgesprochene** **Verleumdung**  
gegen **seine** **Frau** **nehme** ich **als** **unwahr**  
zurück.  
**Carl Richter.**

**Dank.**  
Den **Herren** **Dirigenten** der **geehrten**  
**Gesangvereine**, **Allen**, die **durch** **Einzel-**  
**vorträge** oder **Betheiligung** an **Gesamt-**  
**vorträgen**, sowie **Allen**, die **irgendwie** **da-**  
**zu** **beitragen**, daß die **Ausführung** **geistlicher**  
**Musik** in **unserer** **Stadtkirche** am **6.**  
**November** sich zu **etwas** **so** **erhebender** und  
**Ausgezeichnetes** **bietenden** **gestaltet**, sagt  
auch **hierdurch** den **wärmsten** **Dank**  
Der **Kirchenvorstand** der **Parochie.**

90  
90  
90  
90  
80  
40  
70

68  
56  
54  
53  
52  
27